

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 42

Artikel: Arme Studenten
Autor: Kupfernagel, Tobias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

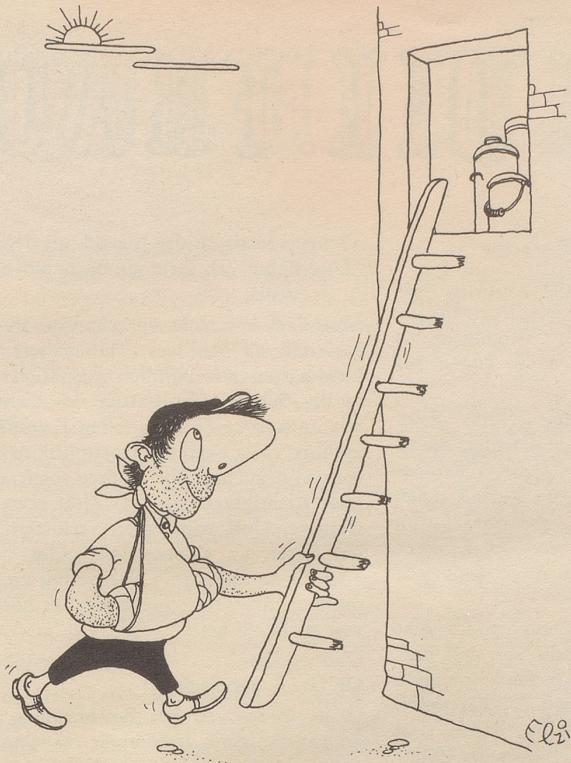
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zweiter Versuch



Der Olympier

Der Fluch der Tinte

Es war einmal ein Tintenfisch,
der schwamm im blauen Meer
und spritzte seine Tinte aus.
Wie ist das Leben schwer!

Er hing in seinem schwarz Gewölk
und sah es niemals ein,
daß er am Dunkel selber schuld.
Er schuf sich selbst die Pein.

Weil er in jedem andern Ding
den Feind zu sehen glaubt,
hat er, der Pessimistische,
sich selbst des Lichts beraubt.

Ach, wer sich nur um Tinte müht,
vergißt bei diesem Tun,
daß die Koralle rosig blüht
auf dem goldenen Grund

die Märchen ruhn.

Hans Roelli

Arme Studenten

Wir Seminaristen waren durchs Band weg arme Studenten. Wir lebten ein wahres Asketenleben, denn in den Jahren des Ersten Weltkrieges war Schmalhans bei uns Küchenmeister. Manchmal aber feierten wir doch einen großen Tag, etwa wenn ein Freßpäcklein von Hause eintraf, mit klingender Münze dabei. Dann verfügten wir uns am freien Samstagnachmittag zu zweien oder dreien ins benachbarte Städtchen, um im «Schwanen» renommistisch ein großes Bier hinter die Binde zu gießen. Der Schwanenwirt, ein bestandener, pfiffiger Mann, wurde im Städtchen und weit im Lande herum mit dem Zunamen «Bauernfänger» bedacht. Wenn wir ausgehungerten Seminaristen mit magerem Geldbeutelchen seine Gaststube betrat, empfing uns der Schwanenwirt mit dem fürstlichen Willkomm: «Grüß Gott, meine Herren Professoren.»

Das schlürften wir angehenden Schulmeister natürlich wie Honigseim ein und taten uns etwas zugute darauf. So großartig begrüßt und willkommen geheißen, verstiegen wir uns mitunter zu einem zweiten Glas Bier.

Da geschah es aber eines Tages, daß der Schwanenwirt verriet, wie er über die «Herren Professoren» dachte. Als wir die bescheidene Zeche beglichen hatten und ins Freie traten, hörte unser Nachzügler unter der Gaststubentüre noch, wie das gekrönte Haupt die Serviettochter fragte: «Rösli, hend die Buebe zahlt?» Von Stund an suchten wir, wenn wir gelegentlich wieder bei Kasse waren, im Städtchen eine andere Bierhalle auf.

Tobias Kupfernagel

Erlauschtes

Lehrer: «Hansli, was stellst Du Dir unter einer Brücke vor?»

Hansli: «--- Wasser, Herr Lehrer!»

WH

Zeitgenosse Albert erlebte gestern:

